

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Nachrichten. 1870-1886 1886

135 (10.11.1886)



Specialorgan für Lokalangelegenheiten.

Erscheint Sonntag, Mittwoch und Freitag. — Abonnementspreis für Karlsruhe einschl. Trägerlohn vierteljährlich 1 M 20 S., monatlich 40 S. — Die einzelne Nummer 5 S. — Infectionsgebühr die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 9 S.

Nr. 135.

Mittwoch, den 10. November 1886.

XVII. Jahrg.

Lokal-Nachrichten.

— Am Samstag Mittag ist J. K. H. die Prinzessin Wilhelm von Württemberg von Baden-Baden abgereist und kehrte nach Ludwigsburg zurück. J. K. H. die Erbgroßherzogin gab Höchstherr Cousine das Geleite zum Bahnhof. Nachmittags wurde der kommandirende General, General der Infanterie und Generaladjutant von Obernitz, von J. K. H. der Großherzogin, dem Erbgroßherzog und der Erbgroßherzogin in Baden-Baden empfangen. Am Sonntag Vormittag fand in der Kapelle des Großh. Schlosses zu Baden ein Gottesdienst statt, zu dessen Abhaltung der Herr Prälat Doll aus Karlsruhe dorthelbst eingetroffen war. J. K. H. der Großherzog, die Großherzogin, der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin sowie alle evangelischen Bewohner des Schlosses nahmen an diesem Gottesdienst Theil. Später besuchten Ihre Königlichen Hoheiten die Fürstlich Fürstenbergischen Herrschaften. Der Erbprinz und die Erbprinzessin zu Fürstenberg sind Sonntag Nachmittag nach Berlin zurückgereist.

— Die Großh. Kunstgewerbeschule wird im laufenden Wintersemester von 181 Schülern besucht. Eine größere Anzahl von weiteren Anmeldungen konnte in Folge Raummangels nicht berücksichtigt werden. Bezüglich der Heimath kommen auf Baden 147, Preußen und Württemberg je 8, Hessen und Thüringen je 5, Pfalz 2, Hannover, Sachsen, Baiern, Elsaß je 1; ferner England und Schweiz je 1 Schüler. Die Schüler aus dem Großherzogthum Baden vertheilen sich in folgender Weise auf die Kreise: Karlsruhe 70, Konstanz und Offenburg je 10, Billingen, Waldshut und Mannheim je 9, Baden und Heidelberg je 8, Freiburg und Lörrach je 5, Mosbach 4. Der Berufsthätigkeit nach sind: Dekorationsmaler 70, Möbel- und Musterzeichner 28, Bildhauer 18, Schreiner 10, Lithographen 7, Zeichenlehrer 6, Eiseleure 6, Graveure, Modelleure je 3, Architekten, Glasmaler, Steinhauer, Tüncher, Tapeziere je 2, Schlosser, Stukkateur, Vergolder, Werkmeister je 1; 16 unbestimmten Berufes. Die Schüler der Faaklassen vertheilen sich auf: den Architekturkurs 30, Bildhauerkurs 9, Eiseleurekurs 7, Dekorationskurs 49. Wie früher schon so wurde auch in diesem Jahre die Anstalt mit einer namhaften Schenkung bedacht, indem Herr Friedrich Krutina aus New-York zu wiederholtem Male für Stipendienzwecke die Summe von 1000 Mark stiftete.

— Wohl am zahlreichsten war die Sitzung des Gartenbauvereins am letzten Mittwoch besucht, indem der große Saal der Bier Jahreszeiten bis auf den letzten Platz besetzt war und viele Mitglieder noch zum Stehen gezwungen waren. Mit Freuden bemerkten wir auch Damen darunter, was, da ja das hier Vorgetragene vorzüglich Damen interessiren dürfte, nur mit Genugthuung begrüßt werden muß. Nach den geschäftlichen Mittheilungen des Vorstandes sprach Herr Dr. Weinling über die Lebensweise der schädlichsten Schmarogerpflanzen, und das Ausarten- und Abartenbilden einiger Nutzpflanzen. Der Vorstand besprach dann das Einwintern der Topfpflanzen und die Kultur der Blumenzwiebeln im Zimmer, dem sich eine Vertheilung von einigen Hundert Hyazinthen- und Crocus-Zwiebeln anschloß. Herr Professor Meyer zeigte eine Kollektion im Durlacher Wald gesammelter essbarer und giftiger Pilze vor und erklärte ihre Unterscheidungsmerkmale und ihre Zubereitungsweise. Die Zahl

der Mitglieder des Vereins ist im steten Wachsen begriffen, was bei den vielen Vorteilen, welche der Verein gegenüber dem geringen Beitrag bietet, leicht begreiflich ist. Der Verein hält im Dezember seine Generalversammlung ab.

— Am Samstag veranstaltete das Konservatorium für Musik den ersten seiner inskünftig regelmäßig stattfindenden Vorspielabende, welchem J. K. H. die Prinzessin Maria, das Lehrpersonal, die Schüler und verschiedene eingeladene Zuhörer anwohnten. Es gelangten bei dieser Abendunterhaltung Mozarts C-moll-Fantasia, Chopins Polonaise in Es-dur und chromatische Fantasia mit Fuge von Bach zu künstlerisch vollendetem Vortrage.

— Dem Armenrath sind durch den Vorstand der Loge Leopold zur Treue, Herrn Dr. W. Spemann in Folge der kürzlich stattgehabten Säkularkfeier 200 M zur Vertheilung an dürftige Kinder auf Weihnachten zugegangen. Dergleichen erhielt der Armenrath ein Legat der Frau Schuhmacher Schöffler Wittwe im Betrage von 100 M.

— Der Vorstand des hiesigen Protestantenvereins wird im Laufe dieses Winters neben den bereits gehaltenen Vorträgen noch einige weitere jeweils im Rathhauseaal veranstalten; es werden sprechen: am 14. November Herr Prof. Thoma über „Die Wallfahrt nach Niklashausen, ein Vorspiel der Reformationzeit“; am 28. Nov. Herr Dekan Dr. Zittel über „Das tägliche Brod der modernen Bildung“; am 12. Dezember Herr Stadtpfarrer Längin über „Kessler und sein Verhältniß zu Bibel und Christenthum“; am 30. Januar Herr Stadtpfarrer Brückner über „Zwingli's Thesen vom 29. Januar 1523“; am 13. Februar Herr Professor Pfarrer Kneucker über „Der alttestamentliche Gottesglaube in seiner geschichtlichen Entwicklung“.

— Neuerliche Wahrnehmungen veranlassen das Großh. Bezirksamt darauf aufmerksam zu machen, daß das Einkehren von Straßenloth in die Straßendohlen (Straßenschlammfänger) untersagt ist und Zuwiderhandelnde empfindliche Strafe zu gewärtigen haben.

— Eingeleitet vom ortsüblichen Meßregenwetter begann am Sonntag die diesjährige Spätjahrmesse unter den altgewohnten musikalischen und unmusikalischen Klängen ihre neuntägige, manchmal auch darüber hinaus verlängertes Dasein. Trotz unaufhörlichem Regenguß und gräulichem Morast hatte sich an den beiden ersten Nachmittagen insbesondere vor den Karouffels, Schieß- und Schaubuden eine respektable Menschenmenge eingefunden, um der Genüsse theilhaftig zu werden, welche dafelbst geboten wurden. Weniger belebt zeigten sich die Reihen mit den Verkaufsbuden, deren Inhaber mißmuthig dreinschauend die trostlose Witterung beklagten, welche sich dem Geschäftsgange höchst ungünstig erweist. Außer der Bude mit den dressirten Wölfen und jener mit den vier musikalischen Zwergen finden sich noch einige „Kunstmuseums“ bezw. Panorama's nebst Automatentheater vertreten, auch das Kasperltheater ist zur Messe erschienen und erfreut sich eines lebhaften Zuspruches der Kinderwelt. In großer Anzahl haben sich Schießbuden und Zuckerverkaufsstände auf dem Ludwigsplatze eingefunden. Viele Anwohner desselben wünschen dringend des lästigen Meßlärms enthoben zu werden; andere, namentlich Bäcker, Metzger und Wirthe würden es ungerne sehen, wenn man die Messe an einen anderen Platz verlegen wollte. Ohne Zweifel wurde schon in

Erwägung gezogen, ob es nicht besser sei, wenigstens die musikproduzierenden Etablissements auf die Schießwiese zu verlegen, wie es bei den Ausstellungen geschehen ist. In diesem Falle dürfte es sich wohl der Mühe lohnen, einmal den Versuch zu machen, ob sich nicht auch die Verkaufsstände auf dem großen Plage aufstellen ließen. Die Junimeffe würde auf der Schießwiese sich gewiß nicht unvortheilhaft unterbringen lassen, während die Herbstmesse dann vielleicht wie bisher auf dem Ludwigsplaz verbleiben könnte.

— Der katholische Männerverein Constantia feierte am Sonntag Abend im schön geschmückten oberen Saale des kath. Vereinshauses (Casé Romack) sein 21. Stichtagsfest mit einem äußerst zahlreich besuchten Festbanket. Ansprachen und Trinksprüche, sowie musikalische und gesungliche Vorträge verschönerten den auch durch die Bemühungen des neuen Wirthes zu allseitiger Befriedigung verlaufenen Festabend. An den Herrn Erzbischof wurde ein Begrüßungstelegramm abgesandt und letzteres von Seiner Excellenz unter Ertheilung des erbetenen bischöflichen Segens dankend erwiedert. Am Montag Vormittag 10 Uhr hat ein von Herrn Kaplan Martin celebrirtes Gedächtnißamt für die verstorbenen Vereinsmitglieder in der Kapelle des St. Vincenzhauses stattgefunden.

— Der katholische Kirchenmusikverein gibt am nächsten Sonntag in der Stadtpfarrkirche seinen Mitgliedern wieder eines der Kirchenkonzerte, welche wegen ihrer würdigen und künstlerisch vollendeten Durchführung wahre Erbauungsstunden für die Zuhörer sind. Wie uns mitgetheilt wird, werden unter der bewährten Leitung des Herrn Stadorganisten und Musikdirektors Gageur außer hervorragenden Werken von Bach, Arcadelt und Schubert, das Kyrie von Hauptmann, das 10stimmige Crucifixus von Votti und das 6stimmige agnus Dei aus der berühmtesten Messe des Palestrina — missa papae Marcelli — zur Aufführung kommen.

— Paris nach dem Schrecken — schon das Stichwort des Vortrags, den Prof. Dr. v. Holst aus Heidelberg am letzten Samstag der Museums-Gesellschaft darbot — hatte etwas geheimnißvoll Erregendes. Man durfte die Vorführung graffer Bilder erwarten; aber die Schilderungen, welche der Redner in seiner eigenartig prononcirtten Sprechweise mit einer Diktion, welche hier und da an Victor Hugo erinnerte, von jenen politischen und gesellschaftlichen Vorgängen und Zuständen in Paris entwarf, welche dort, unmittelbar auf die Herrschaft der Guillotine folgend, ihren Ausgangspunkt also vom berühmten 10. Thermidor (28. Mai 1794) nahmen, — sie übertrafen vielfach das Erwartete. Freilich verfügt ja für die wahrheitsgetreue Darstellung jener Verdrüßlichkeiten und Schrecklichkeiten der Periode der Terroristen — schlechtweg Schreckenszeit genannt, sowie jener unglaublichen Thaten der Herrsch- und Nachsucht im folgenden Jahre — der Periode der Thermidoristen, unsere Sprache kaum über ausreichende Farben; und wenn der Redner anscheinend stark auftrug — wie man zu sagen pflegt, so wird der Kenner der französischen Revolutionsgeschichte so wenig davon überrascht gewesen sein, wie der Kenner des Orients von den Farbensagen und den bekannten Hildebrand'schen Aquarellen. Der Mithat und Mithschuld des weiblichen Geschlechts in den Ausschreitungen der französischen Damagogie der 90er Jahre wird unseres Erachtens auffallender Weise eine weitaus zu große Wichtigkeit beigemessen, wie andererseits bei Beurtheilung der Schwere all jener berühmten Verbrechen der Schreckenszeit und der ihr folgenden Frist des Zwiespalts und der Unsicherheit den Entstehungsursachen, welche zweifellos in dem verrotteten französischen Adel und Königthum zu Anfang des 18. Jahrhunderts zu suchen sind, zu wenig Rechnung getragen war. Das entmenschte Volksthum der ersten Republik mit seinen Marat, Robespierre, Danton, St. Just, Couthon u. s. w. folgte würdigen Beispielen aus der Zeit der Bourbonen; man erinnere sich nur an die Zeiten Louis XIV., Mazarin, Turennes u. a. Die Pariser Schrecken vor und nach dem 10. Thermidor waren vortrefflich vorbereitet. 3000 Justizmorde und 400 Millionen Assignaten waren kaum mehr als der erschreckliche Preis, mit welchem alle Schulden heim-

gezahlt wurden. Die Geschichte der Menschheit beurtheilt solche Zeiten wie die Naturgeschichte die Eruptivprognose der Vulkane. Vor beiden ist die schöne Erde keineswegs sicher und es wäre höchstens unbesonnen zu behaupten, die fogen. Bildung schütze vor deren Wiederkehr. Mit einem Blick auf die innere Verwirrung in Frankreich unter dem Direktorium, auf die Finanznoth und Mißstimmung in allen Schichten der Bevölkerung, insbesondere in Paris, welche den gewaltigen ersten Napoleon auf den Plan berief, schloß Herr Dr. v. Holst seinen interessanten Vortrag.

— Das renommirte Gasthaus zum „Prinz Max“ ist durch seinen Besitzer, Herrn Herth an Herrn Krieg in Mannheim um den Preis von 128,000 M. verkauft worden. Herr Herth wird, wie man hört, die bisher Estelmann'sche Weinstube in der Kaiserstraße übernehmen und daselbst eine Restauration errichten.

— In der am hentigen Mittwoch Abend 8 Uhr im Saale der Vier Jahreszeiten stattfindenden Monatsversammlung des Gewerbevereins hält Herr Professor Richard einen Vortrag über „Die Gaskraftmaschinen der Karlsruhe'her Ausstellung für Handwerkslehre und Hauswirthschaft und deren Untersuchung“. — Am gleichen Mittwoch Abend 8 Uhr hält auf Veranlassung des Kaufmännischen Vereins Herr Professor Dr. E. Gothein hier einen Vortrag über „Colbert und die Stanzzeit Ludwigs XIV.“ — Der Zitherverein Karlsruhe feiert am Samstag Abend 8 1/2 Uhr im Saale des Gasthofes zum Weißen Bären sein 7. Stichtagsfest mit einem Konzert und darauffolgendem Tanzkränzchen. — Am gleichen Abend 1/2 9 Uhr veranstaltet der Gesangverein der Maschinenbauer im kleinen Festhallsaal zur Feier seines 30. Stichtagsfestes eine musikalische Abendunterhaltung nebst Tanzkränzchen.

— Der am Samstag im kleinen Festhallsaal stattgehabte Familienabend der Liederhalle bot eine Reihe ausserlesener musikalischer und gesunglicher Leistungen, wie man sie sonst nur im Konzertsaal zu hören gewohnt ist. Hervorragendes boten insbesondere die Hofopernsängerin Fräulein Ruzick und Herr von Sternberg durch brillanten Vortrag einiger sehr ansprechenden Lieder, sowie Herr Hofmusikus Wasmann, welcher in gediegener Vortragsweise zwei Konzertstücke für Violine zu Gehör brachte. Hieran schlossen sich die trefflich dargebotenen Gesangsvorträge der Liederhallemitglieder und ein von 2 derselben vorgetragenes Duett. Nach Abwicklung des 11 Nummern umfassenden Programms beschloß ein gemüthliches Tanzkränzchen den in jeder Beziehung wohl gelungenen Familienabend.

— Die evang. Diakonissenanstalt erhielt neuerdings nebst anderweitigen Gaben Geldgeschenke im Betrage von 143 M. 89 S.

P. Aus der Handelskammerführung vom 4. November. Seit dem 1. Juli d. J. ist bekanntlich bei Telegrammen die Erhebung der Grundtaxe in Fortfall gekommen; an Stelle des früheren Tarifs von 20 S. Grundtaxe für ein Telegramm und 5 S. Wortgebühr ist lediglich eine Wortgebühr von 6 S. mit der Maßgabe getreten, daß eine Mindestgebühr von 60 S. für das gewöhnliche Telegramm zur Erhebung kommt. In ihrem im Juli d. J. erschienenen Jahresberichte für 1885 hatte sich die Handelskammer bereits dahin ausgesprochen, daß man sich mit dieser Neuerung im Handelsstande nicht allgemein zu befremden vermöge. Auf Grund der inzwischen gemachten Erfahrungen und im Anschluß an das Vorgehen anderer Handelskammern soll nunmehr beim Reichspostamt beantragt werden, es möge der Mindestbetrag für ein Telegramm im internen Verkehr auf 40 S. normirt werden. — Das Gesetz vom 27. April d. J., betreffend die Abänderung des Handelskammergesetzes vom 11. Dezember 1878, bedingt auch eine theilweise Aenderung der Vollzugsverordnung vom 8. April 1879. Vom Großh. Ministerium des Innern aufgefordert, etwaige Wünsche vorzubringen, die bei dieser Aenderung berücksichtigt werden könnten, hat die Kammer um eine theilweise Abänderung der Bestimmungen, welche sich auf die Einladung der Wahlberechtigten zur Theilnahme an den Handelskammerwahlen und auf die Feststellung des Wahlergebnisses beziehen, gebeten. Um den praktischen Werth der „Amtlichen Mittheilungen aus den Jahresberichten der Fabrikaufsichtsbeamten“ für weitere Kreise zu erhöhen, ist für das Jahr 1885 der Versuch gemacht worden die Wiedergabe der einzelnen Berichte durch einen den wesentlichen Inhalt derselben zusammenfassenden Gesamtbericht zu ersetzen und in diesem Gesamtbericht die die einzelnen Gegenstände betreffenden Mittheilungen im Zusammenhange zu behandeln. Ein Exemplar dieses über die Verhältnisse der Industrie mannigfache Aufschlüsse gebenden Werkes liegt im Sekretariat der Handelskammer zur Einsicht

auf; der Preis beträgt 4 *M* für ein geheftetes und 5 *M* für ein gebundenes Exemplar. — Auf Grund von im Kreise ihrer Interessenten gepflogenen Erhebungen hat die Handelskammer Großherzoglichem Ministerium des Innern ein Gutachten erstattet, dem zufolge es nicht als wünschenswert bzw. zweckentsprechend erscheint, daß etwa für das Reichsgebiet gemeinsame Bestimmungen über die Einrichtung und den Betrieb der Cigarrenfabriken erlassen werden. — Der hiesige Stadtrath hatte die Handelskammer um eine gutachtliche Aeußerung bezüglich der Frage der Erbauung eines Lagerhauses am hiesigen Plage gebeten. Obgleich nun das Resultat der von der Handelskammer in dieser Frage gemachten Erhebungen zur Erbauung eines Lagerhauses nicht besonders ermutigt, so glaubt die Handelskammer doch der von verschiedenen Seiten geäußerten Ansicht beitreten zu können, daß, wenn nur erst einmal ein Lagerhaus erbaut sei, die Benützung desselben ohne Zweifel eine rege werden würde. In diesem Sinne soll an den Stadtrath berichtet werden. — Außer den vorgenannten kam noch eine ganze Reihe anderer Punkte zur Berathung bzw. Besprechung, die theils von weniger allgemeinem Interesse sind, theils einer späteren Berichterstattung vorbehalten bleiben.

— **(Die neuen deutschen Erwerbungen am Zuba und Wubuschi.)** Durch die Presse ist dieser Tage die Mittheilung gebracht worden, daß Deutschland das ostafrikanische Küstengebiet von der Stadt Mafichu an südwärts bis in die Nähe von Witu-Land erworben habe. In der am 6. d. M. stattgehabten Sitzung der Gesellschaft für deutsche Kolonisation dahier (Deutsch-ostafrikanische Unternehmung), über welche wir noch besonders referiren werden, machte der Vorsitzende, Herr Ministerialpräsident a. D. Dr. Grimm, einige Mittheilungen über diese Gebiete, denen wir folgendes entnehmen: Die neue Erwerbung ist schon deswegen von hohem Werthe, weil sie die bisherigen Besitzungen Deutschlands in Ostafrika zu einem einheitlichen Ganzen abrundet, so daß nunmehr der deutsche Besitz von Kap Guardafui an nach Süden bis zur Portugiesengrenze am Kap Delgado eine einzige ununterbrochene Linie darstellt, soweit nicht die sporadischen Besitzungen des Sultan von Zanzibar dazwischen liegen. Bekanntlich hat die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft zu ihren ursprünglich erworbenen, Zanzibar gegenüber liegenden, von Ueguba sich bis Uagara erstreckenden Gebieten später noch Gebiete hinzu erworben, und zwar sowohl in südlicher wie in nördlicher Richtung. In südlicher Richtung war durch die Erwerbung von Uaramo und Wandingo-Land die Abrundung schon früher erzielt worden. In nördlicher Richtung zeigte aber der deutsche Besitzstand durch vier Breitgrade hindurch eine bedeutende Lücke. Man hatte sich allda von Süden nach Norden, ebenso wie umgekehrt von Nord nach Süden deutscher Seite auszudehnen gesucht. Von den ursprünglichen Schutzgebieten von Süden her nach Norden aufsteigend, hatte man nördlich von Ueguba zunächst die Landschaft Uambara mit dem gemaltigen Hinterlande des Kilima-Ndjaru Distrikts an sich gebracht, dann ferner weiter nordwärts schreitend das Giripama-Land, ferner das Sabaki- und Lana Gebiet erworben, so von Süden her den Anschluß am Deutsch-Witu-Land vollziehend. Gleichzeitig damit hatte man, hoch oben an Norden mit Kap Guardafui beginnend, durch Vertrag mit den Somali Medjertin das große Somali Gebiet südwärts bis nach dem Hafensplatz Warschei erworben. Von hier an sind es jedoch immer noch vier Breitgrade nach Süden, bis das Witu-Land erreicht wird, wo bisher der deutsche Besitz wieder anfing. Dieses Zwischenland nun ist es, hinsichtlich dessen es dem Herrn Dr. Kühle im Oktober d. J. gelungen ist, Hoheitsabtretungsverträge mit den eingeborenen Sultanen, die überall die Deutschen als Befreier von dem ihnen drohenden arabischen Fremdenjoch ansehen, abzuschließen. Ein Blick in die Karte zeigt, daß nunmehr die ganze Ostküste vom Kap Guardafui bis zur Portugiesengrenze deutsch ist, und dieses ist bei dem ebenso reichen als unermeßlichen Gebiete der Hinterländer, in Verbindung mit der Weltmachtstellung, die sich Deutschland dadurch an dem verkehrsreichen indischen Ocean erworben hat, ein gewaltiges Wort und ein erhebender Gedanke. Zu dem Werthe, den diese neuen Erwerbungen dadurch haben, daß sie die Verbindung zwischen unseren bisher getrennten Besitzungen an der Ostküste herstellen, tritt nun aber noch ein ganz bedeutender innerer Werth, welche diese neuen Besitzungen an und für sich haben. Die Araber haben für die Küstenlinie, um die es sich hier handelt, einen besondern Namen, sie heißen dieselbe die „Benadir-Küste“ oder zu Deutsch: die Küste der Häfen. Es ist nämlich gerade dieses Küstengebiet, um welches es sich hier handelt, besonders reich an Häfen. Gerade dieses Gebiet wurde daher schon in längst vergangener Zeit von allen Kulturvölkern für die Anlegung von Kolonien vorzugsweise auserkoren. Hier kolonisirten schon die alten Aegypter zur Pharaonenzeit vor Jahrtausenden und eine lange Zeitperiode hindurch. Hier schufen die Phönizier Handelskolonien und später, zur Ptolemäerzeit, von Alexandria aus die Griechen, deren kolonialisatorische Thätigkeit zur Zeit der römischen Kaiser fortdauerte, und wohl auch dann fortdauerte, als Aegypten und seine römisch-griechischen Kolonien das Christenthum angenommen hatten. Als das Letztere dem Islam unterlag, erfolgten in altarabischer Zeit (7. bis 15. Jahrhundert) außerordentlich starke Einwanderungen des arabischen Kultur-Elements, und diese Zeit war entschieden die Glanzzeit Ostafrikas. Mit Staunen sieht der Fremde die ganze Benadir-Küste dicht besät mit Ruinen ehemaliger großer und blühender Städte; Steinhäuser, Forts, Moscheen, Minarets, großartige Grabdenkmäler sind heute noch Zeugen einer bereinstigen hoch entwickelten Kultur, welche hier keineswegs durch die Portugiesen, sondern durch die von dem Reichthum der Städte aus dem Innern angezogenen Barbarenstämme vernichtet wurde, so daß heutigen Tages noch das reine Barbarenthum hier wieder Herr und Meister geworden

ist, da der Islam sich überall unfähig gezeigt hat, auf die Dauer einer Kulturauflage zu genügen. Dennoch zeigt aber der geschichtliche Verlauf, daß in Händen einer europäischen Kulturmacht diese Länder einer hohen Kulturentwicklung wieder entgegen geführt werden können. Das fragliche Küstengebiet ist der Ausgangspunkt uralter Karawanenstraßen aus den Centralzonen der Galla- und Somalistämmen. Zwei große und gewaltige Flüsse, der Zuba und der Webbi, bilden herrliche Wasserstraßen in das Innere dieser Länder und bis nach Abyssinien hin, wo diese Flüsse entspringen. Die Ufer dieser Flüsse enthalten das denkbar fruchtbarste Ackerland, weiterhin die Hochplateaus Herden von Hausthieren (Kameele, Rinder, Pferde, Esel) in unglaublicher Zahl und Größe. Von besonderer Güte sind die Häfen am Zuba und Wubuschi. Beide Häfen sind von dem Kommandanten der „Gneisenau“, Kapitän Valois, im vorigen Jahre untersucht und, sobald nur einige geringfügige Vorkehrungen getroffen, insbesondere einige Bojen gelegt sein werden, für ganz ausgezeichnete Häfen erklärt worden. Für diese Thatsache bedarf es daher keiner ausländischen Zeugnisse, der Ausspruch des deutschen Flottenkapitäns genügt vollkommen. Auf den Zuba hat Deutschland zudem ein besonderes Anrecht, denn hier mußte der erste Erforscher desselben, der edle von der Dedem, sein Leben lassen. Was dieser deutsche Patriot schon vor 20 Jahren für sein Volk für gut und heilsam erkannte, hat sich jetzt vollzogen. Treten wir daher nunmehr mit Gottvertrauen, aber auch mit felsenfester Energie an die uns gewordene großartige koloniale Aufgabe heran. Das deutsche Volk ist derselben vollständig gewachsen und der reiche Segen einer solchen Arbeit wird nicht ausbleiben.

— **Das Gut Walthalden in Ettlingen** ist, wie die „Bad. Landpost“ erfährt, von Kleidermacher Holzwart hier angekauft worden, welcher gesonnen sein soll, daselbst eine Heil- und Pfl. geanstalt zu errichten.

— **Beim Beginn des Sonntag-Nachmittagsgottesdienstes** in der Kirche zu Bulach machte der Orgelreter, nachdem er sich vergeblich bemüht hatte, seine Funktion auszuüben, die überraschende Wahrnehmung, daß sich an der Orgel ein Mann erhängt hatte. Es ist dies der dortselbst wohnende verwittwete Maurer Christian Feininger, welcher die That wahrscheinlich in einem Anfall von Geistesstörung begangen hat. In Folge dieses Vorganges muß die Kirche, wie man hört, neu eingeweiht werden.

Konzertbericht.

○ Karlsruhe, 9. November. Das am gestrigen Abend in der Festhalle stattgehabte Konzert zu Gunsten des hier zu erstellenden Schesseldenkmals erfreute sich einer lebhaften Theilnahme von Seiten der hiesigen Einwohnerschaft. Gegeben wurde dasselbe von den vereinigten Männergesangsvereinen der Residenz und zwar unter der bewährten Leitung des Herrn Musikdirektors A. Adam. Leider unterblieb — wie man hörte einer Probe wegen — die Mitwirkung dreier geschätzter Mitglieder unseres Opernpersonals; nichtsdestoweniger hatte man das Vergnügen, die Herren Brasch und Guggenbühler der edlen Sache ihre Kräfte leihen zu sehen. Ersterer sprach, nachdem die Kapelle des Grenadier-Regiments aus Mannheim Webers Jubelduverture gespielt, einen selbst verfaßten poetischen Festgruß, der allgemeinen Anklang fand, letzterer, leider merklich indisponirt, sang in Gemeinschaft mit Frau Frieda Höd die Schessel-Niedel'schen Trompetenlieder. Erwähnte Dame hat trotz der kurzen Zeit ihres Hierseins sich schon viele Sympathien erworben, nicht nur durch ihre liebliche Stimme, ihre anziehenden Gesangsvorträge, sondern auch durch ihre große Gefälligkeit, eintretenden Falls auszuheilen. Das Publikum erkannte die Vorzüge der Sängerin und ehrte sie durch mehrfachen Hervorruf. Herr Hofkapellmeister Vincenz Lachner wirkte bei dem Konzert in doppelter Weise mit, nämlich als Komponist und als Dirigent. Es gelangten von ihm drei Werke zur Wiedergabe, der effektvolle Gesamtchor „Schöner Frühling“, das so populär gewordene Lied „Alt Heidelberg du meine“ und das „Festlied zum Jubiläum der Hochschule Heidelberg“. Ueber letzteres wurde, nachdem der Klavierauszug im Druck erschienen war, in diesem Blatte bereits eingehend berichtet. Gleichwohl können wir nicht unterlassen, auch anlässlich der Aufführung dieses neuesten Wertes des schaffensfrohen Altmeisters zu konstatiren, daß die Wirkung eine ganze und volle war. Die freudig gehobene Stimmung der Dichtung ist in Tönen glücklich wiedergegeben und auch für Schessels Humor hat der Tonbildner den richtigen Ausdruck gefunden. Wie Lachner zu charakterisiren versteht, beweist u. a. die Stelle: „hoch in verschiedener Güte“, wo die gedämpfte Trompete sehr treffend die Ironie andeutet. Die Lieberhalle und der Lieberfranz bildeten den Chor; das Solo sang Herr von Sternberg aus Riga, ein angehender Baritonist mit hübscher Höhe. Herr Hofkapellmeister Lachner leitete das Festlied mit der ihm eigenen jugendlichen Elasticität. Auf die Anspruchslosigkeit des Künstlers im Entgegennehmen der gespendeten Ehrenbezeugungen im Gegensatz zur „Becheidenheit“ so mancher neuzeitlicher bzw. jüngerer Künstler glauben wir noch ausdrücklich hinweisen zu sollen. Um alle Gesamt- und Einzelchöre namentlich aufzuführen und über die Art und Weise, wie dieselben gesungen wurden, zu berichten, fehlt uns für jetzt die Zeit. So erübrigt uns nur noch einiger hervorragenden Leistungen hiesiger Männergesangsvereine mit gebührendem Lobe zu gedenken. Diese wurden vornehmlich von der „Lieberhalle“, dem „Lieberfranz“, sowie von

der „Concordia“ und „Badenia“ (welch letzterer Verein gegenwärtig über gute Stimmen verfügt) geboten und verdientermaßen anerkannt. Einen lebhaften Beifall erzielte auch die Regimentkapelle mit der Wiedergabe der Ouverture zu „Lannhäuser“. Das Konzert begann um 8 Uhr und schloß um 11 Uhr. Etwas weniger des Guten wäre übrigens auch nicht vom Uebel gewesen. Es ist diese Bemerkung nur für späterhin.

S. Aus dem Gerichtssaal.

Die Strafkammerung Großh. Landgerichts vom 6. d. M. hatte folgendes Ergebnis: 1) Ludwig Dickgießer von Langenbrücken wegen Diebstahls 6 Wochen Gefängniß. 2) Die Ehefrau des Josef Rimmelpacher von Reichenbach wegen fahrlässigen Meineids freigesprochen. 3) In der Anklagesache gegen Friedrich Böhrlé Ehefrau von Menzingen wegen Beleidigung der Joh. Kolb Ehefrau von da wurde die Verurteilung der Privatklägerin gegen das die Angeklagte freisprechende Urtheil verworfen. 4) Die Anklagesache gegen Franz Bender von Ringolsheim wegen Ruhestörung erledigte sich durch Zurücknahme der Verurteilung.

Vermischtes.

— **Aus Eisenberg** wird mitgetheilt: Was der Aberglaube in unserer so aufgeklärten Zeit für wunderliche Blüten treibt! So hat sich in voriger Woche hier eine erschütternde Familientragödie abgespielt, welche, wie berichtet wird, in erster Linie auf abergläubige Furcht zurückzuführen ist. Eine junge Braut hatte ihren Verlobungsring verloren und konnte trotz aller Bemühungen denselben nicht wiederfinden. Dies nahm sich das junge Mädchen so zu Herzen, daß es an einem heftigen Nervenfieber erkrankte und bald darauf starb. Die Nachricht von dem Tode seiner Braut erschütterte wiederum den unglücklichen Bräutigam, einen hiesigen Lehrer, dermaßen, daß er sich in einem Anfall von Verzweiflung aus dem Fenster seiner Wohnung herabstürzte und schwere Verletzungen davontrug, die sein Aufkommen zweifelhaft erscheinen lassen.

— **In einer** vor Kurzem in Paris erschienenen Brochüre, welche die Herbeiführung einer Finanzreform behandelt, werden die Kosten der verschiedenen Regierungen Frankreichs seit Anfang dieses Jahrhunderts für die einzelne Stunde folgendermaßen berechnet: Konulat und erstes Kaiserreich 115,000 Franks, Restauration 119,000 Frks.,

Regierung Louis Philipps 150,000 Frks., 1848er Republik 173,000 Frks., zweites Kaiserreich 349,000 Frks., die jetzige Republik bis 1882 405,000 Frks., und seitdem 463,000 Frks.

— **In Manchester** erlaubte sich kürzlich ein Mädchen aus reichem Hause, Namens Vaudrey, die Frechheit, während des Gottesdienstes dem Geistlichen eine lange Nase zu drehen. Vor Gericht sagte die Person lachend: „Mir liegt nichts daran, wenn ich für meinen Scherz hundert Pfund Sterling Strafe erlegen muß; mein Papa wird schon zahlen!“ Der Richter erwiderte: „Das weiß ich, darum schide ich Sie lieber auf vierzehn Tage in den Kerker!“

Briefkasten.

Alter Abonnent hier. Ihre Anfrage bezüglich der früheren „Füßartwehrtartillerie“ können wir dahin beantworten, daß dieselbe 4 Geschütze und etwa 30—40 Mann zählte. Diese Abtheilung der Bürgerwehr stand unter dem Kommando des Hauptmann Kühn und hatte viele höhere technische Beamte unter ihren Mannschaften. Die Uniform war dunkelblau, die Kopfbedeckung ein schwarzer hoher Filzhut mit weißem Haarbusch. Ihr Vorschlag, die hiesige Bürgerwehr aus dem Ende der vierziger Jahre zum Gegenstand eines Artikels aus Karlstrubes Vergangenheit zu machen, ist sehr beachtenswerth, jedoch die Ausführung desselben mit mancherlei Schwierigkeiten und Bedenken verknüpft. Es gibt 3 Perioden, gegen deren geschichtliche Reproduktion unsere nervös angelegte Neuzeit! sehr empfindlich ist.

Abonnent in der Kriegstraße. Besten Dank für Einsendung; folgt in nächster Nummer.

Verantwortlicher Redakteur: Friedrich Gutsch in Karlsruhe.

Tagesordnung der Strafkammer.

Sitzung Mittwoch den 10. November, Vorm. 8 1/2 Uhr: 1) Ferdinand Maurer von Waldprechtsweyer wegen Gotteslästerung; 2) Konstantin Kronimus von Jffzheim wegen Vergehens gegen §. 175 des R.-St.-G.-B.; 3) Maurer Ludwig Keller Ehefrau, Elisabetha geb. Minet von Nastatt, wegen fahrlässigen Meineids; 4) Friedrich Weich von Eppingen wegen Körperverletzung und Ruhestörung; 5) Schreiner Philipp Klein von Niederrath wegen Körperverletzung; 6) Christoph Ludw. Kraus von Ruckheim und Genossen wegen Thätlichkeiten; 7) Schuhmachermeister Philipp Scherer Ehefrau, Katharina geb. Stud von hier, wegen Beleidigung des Friedr. Kistner von hier.

Gewerbeverein Karlsruhe.

Wir beehren uns, zur Kenntniß unserer verehrlichen Mitglieder zu bringen, daß wir auf

Mittwoch, den 10. November, Abends 8 Uhr eine Monatsversammlung in den Saal der vier Jahreszeiten hier anberaunt haben. Herr Professor Richard von der technischen Hochschule hier wird die Freundlichkeit haben: **Ueber die Gaskraftmaschinen der Karlsruher Ausstellung für Handwerks-technik und Hauswirthschaft und deren Untersuchung** zu referiren. Wir laden unsere verehrl. Mitglieder zu dieser Versammlung mit der Bitte um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ergebenst ein. Karlsruhe, den 5. November 1886.

Der Vorstand.

Ludwigsplatz.



Deutschlands größte Spezialität:
Die 12 dressirten russischen Wölfe

werden mit einer noch nie dagewesenen Dressur dem geehrten Publikum so vorgeführt, wie die Abbildungen auf den Affichen und den ausgehängten Schildern zeigen. **Täglich große Vorstellungen** um 3, 4, 5, 6, 7 und 8 Uhr Abends, verbunden mit der interessantesten Fütterung der Wölfe. Da der Wolf das gefräßigste Raubthier ist, erlaube ich mir auf die Vorstellung aufmerksam zu machen. Erster Platz zum Sitzen 30 Pf., zweiter Platz 20 Pf. Kinder und Militär ohne Charge die Hälfte.

C. Wallenda.

Aufforderung.

Auf 1. November 1886 waren sämtliche Umlagen pro 1886 aus Grund- Häuser- und Gewerbesteuerkapital, sowie aus Einkommensteueranschlag verfallen.

Steuerpflichtige, welche daher noch mit Bezahlung ihrer Umlagen im Rückstande sind, werden hiermit aufgefordert, solche alsbald anher zu entrichten.

Sollten Steuerpflichtige noch keinen Umlageforderungszettel erhalten haben, so wollen sich dieselben gefälligst mündlich oder schriftlich bei uns melden, damit wir ihnen solchen ungesäumt zustellen lassen können.

Karlsruhe, den 8. November 1886.

Stadtkasse-Verrechnung.
Lautenschlager.

Lebensbedürfnisverein
Karlsruhe.

empfiehlt
feinsten vollsaftigen

Emmenthalerkäs,
besten Limburgerkäs,
Rahmkäs

und

Spundenkäse.

Unterzeichnete macht hiermit die ergebene Anzeige, daß er wieder, wie seit langen Jahren, mit seinem reichen Lager in **feinen Seifen** und **Kurzwaaren**, sowie **Soßenträgern** und **Spazierschuhen** etc. von den geringsten bis feineren Sorten während der Messe hier ist und empfiehlt sich mit bekannter Hochachtung.

M. Kraft.

Die Bude mit Nr. 44 befindet sich vor der Kaserne in der Karlstraße.

Hiermit mache ich einem tit. Publikum die ergebene Mittheilung, dass ich meine bisher in **Randegg** betriebene

Xylographische Anstalt mit Galvanoplastik

hierher, Gottesauerstrasse 5, verlegt habe.

Durch meine ganz vorzügliche Einrichtung, durch Anstellung tüchtiger Hilfskräfte ist es mir möglich, allen Anforderungen, welche in der Neuzeit an die Holzschneidekunst gestellt werden, gerecht zu werden. Ich befasse mich nicht nur mit der Herstellung gewöhnlicher Clichés, sondern liefere **Holzschnitte in jedem beliebigen Genre nach Zeichnung, Photographie oder eigener Aufnahme nach der Natur.**

Holzschnitte für Plakate, Cataloge etc. für **Ein- und Mehrfarbendruck** in exakter Arbeit.

Schnellste und billigste Ausführung der mir übertragenen Aufträge zu sichernd, zeichne in Entgegensehung werther Aufträge hochachtungsvoll

H. Moos.

Tuch, Burkin, Paletotstoffe

für Herren- und Knaben-Anzüge,

Reiseplaid's u. Reisedecken,

Cachenez, Foulards, Cravatten,

Schirme, Socken, wollene Normal-

unterkleider, Taschentücher zc.

empfiehlt in großer Auswahl

S. Model.

Geschäfts-Anzeige.

Meinen geehrten Abnehmern diene zur Nachricht, daß ich mein **Colonialwaaren-Geschäft** an Herrn **Adolf Hofherr** käuflich abgetreten habe. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen sage ich meinen besten Dank und bitte, solches auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Theodor Hatz.

Karlsruhe, den 5. November 1886.

Geschäfts-Empfehlung.

Auf Obenstehendes höflichst Bezug nehmend, beehre ich mich, einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß ich das bisher von **Hrn. Theodor Hatz** betriebene **Colonialwaaren-Geschäft** käuflich übernommen und eröffnet habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine geehrten Abnehmer stets auf das Beste und Billigste zu bedienen und sehr geneigtem Zuspruch gerne entgegen.

Hochachtungsvoll

Adolf Hofherr,

35 Herrenstraße 35.

Karlsruhe, den 5. November 1886.

Schuh- und Stiefel-Lager

von

Erprinzen- Fr. Eisenlohr, Erprinzen-
straße 21, straße 21,

empfiehlt in nur neuer Sendung: Filzstiefel, Schuhe und Pantoffeln für Herren, Damen und Kinder.

Wollwaaren:

Handschuhe, Strümpfe, Socken,
Unterjacken & Unterhosen,
gestrickte Westen & Unterröcke,
Umschlagtücher, Kaputzen,
Kinderschuhe & Gamaschen,
Kleidchen, Jäckchen, Mäntelchen,
solideste Fabrikate in reicher Auswahl
empfiehlt zu bekannt billigen Preisen.

Heinrich Cramer,

189 Kaiserstrasse 189.

Kaiserstrasse 86,

Leipheimer

&

Mende,

Grossherzogliche Hofflieferanten,

empfehlen

zur Herrenbekleidung für Winter

alle Sorten

Anzug- und Ueberzieherstoffe.

Bügelbrod,

feinstes, empfiehlt

August Grab,

Bäckerei, Adlerstraße 32.

Junge fette Gänse per Pfund . . .	65 ¢
Doppelt gereinigte Bettfedern . . .	1.30
" " Gänsefedern . . .	2.00
" " Halbdaunen . . .	2.50
" " Daunen . . .	3.50

versende in Postkolli's von 10 Pfund franco gegen Nachnahme. Nichtkonvenirende Federn und Daunen nehme zurück.

A. A. Ursell in Attendorf.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft, Kreuzstr. 14.

Badischer Frauenverein.

Am 19. November wird ein neuer fünfwöchentlicher Kurs für einfache Stochkunst eröffnet. Derselbe findet täglich Vormittags in der Amalienstraße 35 statt. Die Bedingungen sind die des ersten Kurses: ein Lehrgeld wird nicht erhoben, dagegen hat jede Schülerin als Ersatz für die Kosten 30 Pfennig täglich zu zahlen, wofür ihr aus den zubereiteten Speisen die Beföstigung gereicht wird.

Anmeldungen werden bis zum 15. November auf dem Bureau des Frauenvereins, Gartenschloßchen entgegengenommen, wo auch auf Verlangen nähere Auskunft erteilt wird. Karlsruhe, 6. November 1886.

Der Vorstand der Abtheilung I.

Thierschutzverein Karlsruhe.

Nachdem das bisherige Vereinslokal aufgegeben wurde, haben wir die Einrichtung getroffen, daß künftig der Bedarf an Vogelfutter bei den Samenhändlern:

Karl Weiß, Zähringerstraße 96,
Karl Frohmüller, Waldstraße 38 und
W. Jollikofer, Ruppurrerstraße 38,

derjenige an Mist- und Futterkasten bei Schreinermeister F. L. Kohlbecker, Schützenstraße 11, bezogen wird.

Anweisungen zur Empfangnahme besagter Gegenstände werden durch den Vereinssekretär, Musikalienhändler Schuster, Lammstraße 2 an allen Wochentagen Morgens zwischen 9 und 12 Uhr, Nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr ausgestellt.

Ferner werden die Mitglieder, welche sich bereits im Besitze von Futterläschen befinden, gebeten, über den Zustand derselben beim benannten Sekretär baldigst Anzeige zu machen, damit etwa nöthige Reparaturen angeordnet werden können.

Der Vorstand.

Auf 13 Loose
1 Treffer.

III. Baden-Badener Lotterie

Auf 10 Loose
1 Freilos.

Haupt- und Schluß-Ziehung am 1.—3. Dezember 1886.
3000 Gewinne i. W. von 154,600 Mk. wobei Haupttreffer von
50,000, 20,000, 10,000, 5000, 3000, 2000,
5x1000, 12x500, 20x200, 100x100,
150x50 Mk. u. s. w. u. s. w.

Original-Loose nur 6 Mk 30 J versendet und stellt noch allerwärts Verkäufer unter günstigen Bedingungen an das General-Debit von

Joos & Ströbel, Bankgeschäft in Heilbronn am Neckar.

Loose sind auch zu haben bei Karl Bregenzer, A. Winter & Sohn, A. Kindler, Karl Bohl, Rob. Weiß, Juwelier, Cua.

Dahlemann, C. W. Keller, Waldstraße 53
und der Exped. d. Blattes. **154,600**
3000 Gewinne. Erneuerung zur 3. Ziehung bis 24 Nov. Mark.

Wollene
sächsische
Strümpfe,
Socken
und
Handschuhe,
auch seidene gefüttert, aus den renommiertesten Fabriken, auf's Beste sortirt, außergewöhnlich billig.
Oscar Beier,
nur noch kurze Zeit
Nitterstraße 4 am Zirkel.

Gänselebern
werden fortwährend angekauft. Erbprinzenstraße 21 2. Stock.

Strickwolle
von M. 2.30 an per Pfund empfiehlt
Theodor Birk,
36 a Kaiserstraße 36 a,
Weiß-, Kurz-, Wollwaaren und
Wäsche-Geschäft.

Bereinsmarken nehme gerne in Zahlung an.

Zu verkaufen: Schifftonieres, ein- und zweithürige Kästen, Küchenschänke, Waschkommoden, Kommoden mit Schubladen, 2 Pfeilerstränken, massive nußbaumene halbschweizerische, u. Mainzer Bettladen, Kinderbettlädchen, Federmöste, Strohs, Korbhaars u. Seegrasmatrasen, Kopfpolster, Wasch-, Nacht-, Oval- und verschiedene Tische, Stroh- und Rohrstühle, kleine runde Tischchen, 1 gebrauchte Causeuse nebst 3 Polsterstühlen mit Plüschbezug, 1 gebrauchtes Schlafkammer, 1 Stehschreibpult, Handtuchgestelle, Fußschmel, 1 runder Säulentisch, Deckbetten, Kissen, Bettladen von 8 M. an, Spiel, 2 große, neue Rehlkästen: Waldstraße 30.

Zimmer zu vermieten.
Herrenstr. 9, Hinterhaus 2. Stock, sind 2 Schlafstellen zu vermieten.

Karlsruhe. Redaktion. Druck und Verlaß von Friedrich Gutsch.

Mit einer Beilage von Otto Weisert in Stuttgart.

Gr. Spitalstr. 7, 2. Stock, gegenüber den 3 Kisten, können zwei sol. Arbeiter Kost und Wohnung erhalten.

Walbornstr. 34, 2. Stock ist ein einfach möbl. Zimmer, für einen Arbeiter sich eignend, soal. oder später zu vermieten.

Amalienstr. 12, 2 Treppen hoch ist ein möbl. Zimmer an einen sol. Herrn sogl. oder später abzugeben.

Steinstr. 18, Hinterhaus 2. Stock sind 2 saute Schlafstellen sogl. zu vermieten.

Zähringerstr. 52 ist ein Zimmer mit Kost an einen sol. Arbeiter sofort zu verm.

Marienstr. 14 im 2. Stock findet ein sol. Arbeiter, bei einem reinlichen Geschäft, Schlafstelle. (Manfardenzimmer.)

Erbprinzenstr. 3, 4. Stock ist ein auf die Straße gebendes einf. möbl. Zimmer an einen sol. Mann zu vermieten.

Standesbuchauszüge.

Geburten. 1. Nov.: Karl Franz, B. Val. Lauinger, Tagelöhner. — 4.: Elise, B. Karl Ketterer, Dreher; Anna Kath., B. Friedrich Zabrus, Fabrikarbeiter. — 5.: Ernestine Elise, B. Karl Rothgerber, Kaufmann; Karl Friedrich, B. Th. Speck, Lokomotivbeizer; Amalie Frieda, B. Jos. Waldmann, Schlosser; Richard Heinrich Gustav, B. Herm. Grath, Küfermeister.

Eheaufgebote. 31. Okt.: Dr. Eduard Nicolai von hier, Referendär hier, mit Anna Kublmann von Wetzlar. — 8. Nov.: Jakob Minger von hier, Werkmeister hier, mit Bertha Heimberger Wwe., geb. Spohrer, von W. ingarten; Eustachius Jäger von Baihofen, Schreiner in Durlach, mit Pauline Fröster von Neuhausen.

Geschließungen. 8. Nov.: Dr. Josef Fauler von Kaisersingen, prakt. Arzt in Königshausen, mit Auguste Kilian von Reinsbühl; Emanuel Stoll von Ravensburg, Kaufmann hier, mit Friederike Stuß von Ruppurr. — 9.: Rudolf Müller von Darmstadt, Referendär hier, mit Emma Jollikofer von hier; Josef Nimmels von Frickingen, Kutscher hier, mit Anna Fünfinger von Unterhna; Andreas Niedermayer von Oberpframmern, Küfermeister hier, mit Magd. Würth von Untereggingen; Johannes Becker von Langenbühlchen, Diener hier, mit Marie Schäfer von Rudau; Ludwig Becker von Rühlheim, Landwirth alda, mit Lina Schäfer von da.

Todesfälle. 6. Nov.: Anna, Ehefrau des Kohlenhändlers Gdh, 57 J.; Arthur, B. Steuereinnahmer-Gehilfe Förderer, 2 J.; Christof Kugel, Diener, 32 J.; Ludw. Käpfel, Postgehilfe, 21 J. — 7.: Johann Förstler, Privatier, 68 J.; Babette, Ww. des Schmiedemeisters Bidel, 42 J.; Bertha, B. Händler Josi, 3 J.; Karl Kunzmann, Bierbrauer, 37 J. — 8. Nov.: Hermann, B. Hofoffiziant Stetter, 17 J.; Viktoria Erhardt, Haushälterin, 64 J. — 9.: Nikolaus Bod, Hofkupferschmied, 79 J.

Kunstverein.

Eingang vom Schloßplatz bei dem botanischen Garten. Geöffnet Sonntags und Mittwochs Vorm. 11—1 Uhr und Nachm. 2—4 Uhr, Dienstags u. Freitags, Vorm. von 11—1 Uhr. Eintrittspreis für Nichtmitglieder 20 J.
386. Albrich, von Wils. Holz hier.
387. Musik, von Demselben.
388. Blüthenkranz, von Demselben.
389. Römisches Mädchen, von Demselben.
390. Lyra-Spielerin, von Demselben.
391. Postkassett, von Demselben.
392. Damenportrait, von Frieda Höf hier.
393. Kinder im Grünen, von Demselben.
394. Mädchen mit Laube, von Aug. Höf hier.
395. Strand bei Le Havre (Normandie), von H. Beget hier.

Großh. Hoftheater.

Donnerstag, 11. Nov.: IV Quartal 123. Ab. Vorst. Zum ersten Male: "Die guten Freunde." Lustspiel in vier Akten von Sardou, deutsch von Heinrich Laube.